

Inhalt

Vorwort	Seite 6
Kapitel 1: Einführung	Seite 8
Notationssysteme fürs Schlagzeug Übethoden und Materialien, Practice-Pad, Practice-Kit Überprüfungsmöglichkeiten (Computer, Metronome), Taktarten Begriffe: Downbeat, Off-Beat, Backbeat,	
Kapitel 2: Die Grundstellungen 1: Akzentsysteme in 16teln	Seite 16
Die vier Positionen der 16tel-Note Hi-hat und Bassdrum als Timekeeper Snare-Akzente Grooves Fill-ins und Solo-Technik (Interpretation) Moving Accents Time-Shiftings (Backwards-Playing)	
Kapitel 3: Die Grundstellungen 2: Akzentsysteme in Triolen	Seite 26
Die drei Positionen der Achteltriolen Hi-hat und Bassdrum als Timekeeper Snare-Akzente Grooves Fill-ins und Solo-Technik (Interpretation) Moving Accents Time-Shiftings (Backwards-Playing)	
Kapitel 4: Metrische Aufteilungen 1: Dreiergruppen in 16teln	Seite 34
Die drei Positionen im 4/4-Takt Eintaktige Riffs Zweitaktige Riffs Position im 3/4-Takt Polymetrik 4:3	
Kapitel 5: Metrische Aufteilungen 2: Vierergruppen in Achtel-Triolen	Seite 49
Die drei Positionen im 4/4-Takt Polymetrik 3:4	

Kapitel 6: Metrische Aufteilungen 3:	Seite 51
Fünfergruppen in 16teln	
Grundposition über einen 4/4-Takt	
Prinzip der Akzentaufteilung 2 - 3	
Fünf Positionen in 16teln	
Zweitaktige Riffs	
Positionierung im 5/4-Takt	
Polymetrik 4:5	
Kapitel 7: Metrische Aufteilungen 4:	Seite 56
Siebenergruppen in 16teln	
Grundposition über einen 4/4-Takt	
Prinzip der Akzentaufteilung 2-2-3	
Sieben Positionen in 16teln	
Zweitaktige Riffs	
Positionierung im 7/4-Takt	
Polymetrik 4:7	
Kapitel 8: Metrische Aufteilungen 5:	Seite 60
Zusammenfassung der Kapitel 04 - 07	
Verbindung von 3/5/7 über 16tel und 4 über Triolen	
Grooves und Fills	
Einfache Formen (vier-Takte- und acht-Takte-Schema)	
Kapitel 9: Ostinato-Grooves 1:	Seite 80
Achtel- und 16tel-Feels Basisgrooves	
Four-on-the Floor	
Westcoast-Rock-Groove	
Rhythm & Blues	
Soul	
Dreiergruppen in 16teln als Groove	
Hi-hat- und Cymbal-Ostinati	
Kapitel 10: Ostinato Grooves 2:	Seite 95
16tel-Feels	
Fünfer- und Siebenergruppen in 16teln	
als Groove kombiniert mit Hi-hat- und Cymbal-Ostinati	
Kapitel 11: Ostinato Grooves 3:	Seite 97
Triolische Feels	
Slow-Blues in 12/8	
Shuffle	
Half-Time-Shuffle	
Einfache Shuffle-Ghostings	

Kapitel 12: Ostinato Grooves 4:	Seite 104
Triolische Feels	
Basisgrooves in Triolen	
Hihat- und Cymbal-Ostinati	
Kapitel 13 Bassdrum- und Hihattechnik	Seite 108
Haltung, Anschlagstechnik	
Kapitel 14: Koordination	Seite 114
Toms und Bassdrum	
Kapitel 15: Snare-Technik	Seite 118
Kapitel 16: Stil und Groove	Seite 120
1. Medium Rock	
2. Fast Rock R & B	
3. Fast Hard Rock	
4. Speed Boogie	
5. Medium Slow Rock Ballad	
6. Soul Ballad	
7. Funk	
8. Reggae (16tel)	
9. Reggae triolisch	
10. Chicago Blues Shuffle	
11. Halftime Shuffle	
12. Slow Blues 12/8	
13. Swing Medium	
14. Latin/Songo	
15. Samba: Partito Alto	
16. Bossa Nova	
17. Afro-Cuban 6/8	
18. Motown	
19. Disco	
20. Soul: Four on the snare	
21. Hip-Hop	
Anhang Tabellen:	Seite 130
Integrierte Akzenttabelle	
Automatismus-Tabelle	
Basis-Groove-Tabelle	
Hihat- und Cymbal-Ostinati - Tabelle	
CD-Index	

Vorwort



*Das Einfache ist das Schwierigste
oder der richtige Wert an der
richtigen Stelle*

Zum Schlagzeugspielen:

Die wichtigste Aufgabe des Drummers in einer Band ist es, ein solides Timing mit einem "coolen" Groove zu verbinden. Nur auf einer relaxten, flexiblen und verlässlichen Basis kann sich das Zusammenspiel in der Band entwickeln. Und für diese Basis sind wir verantwortlich!

Dabei sind neben den handwerklich-technischen Voraussetzungen ein subtiles Gefühl für Time und Groove in unterschiedlichen Tempi und Stilen wichtig. Die Stile der Populärmusik und die verwendeten Rhythmen scheinen oft sehr einfach. Glaubt jedoch nicht, daß diese aus diesem Grunde auch sehr einfach zu spielen sind. Man kann sich die Basic Patterns sicher in einer Viertelstunde draufschaffen. Jedoch das, was zwischen den Zeilen, sprich Noten steht, der Platz zwischen den Anschlägen ist entscheidend für Time und Groove: Der richtige Wert an der richtigen Stelle.

Mancher Bandleader, der auf der Suche nach einem Drummer ist, kann ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, einen wirklich soliden Timekeeper zu finden. In diesem Buch wird es vor allem darum gehen, wie Ihr mit einfachen Mitteln gutklingende Grooves und Fills spielen lernt und dabei Eure Time verbessert.

Schlagzeugspielen ist ähnlich dem Tanzen ein gleichermaßen körperlicher und geistiger Prozeß. Nur wenn Ihr entspannt und sorgsam mit Eurem Körper und Geist umgeht, werdet Ihr auch all das spielen, was wirklich in Euch steckt. Drogen und Alkohol sind ein schlechtes Hilfsmittel zur Erlangung eines entspannten Zustands, und wie alle Hilfsmittel wirken sie nur zeitweilig. Auf Dauer hilft nur ein waches, gesundes Bewußtsein Eures Selbst!

Zum Buch:

In diesem Buch wird es nicht darum gehen, alle derzeit möglichen Spieltechniken vorzustellen, sondern darum, eine praktische Hilfe zu geben, was ein Drummer in einer Band - egal welcher Stilistik (von Nirvana bis Chick Corea) - an Grundlagen kennen und umsetzen können sollte.

Groove und Time:

Für mich ist entscheidend, daß Ihr die Bausteine verschiedener Stilistiken als Plattform nutzt, und daraus Euer eigenes Spielverständnis entwickelt: Die einzelnen Elemente sind simpel. Erst durch Euch als Spieler entsteht die Idee von der Musik durch 100.000 mögliche Kombinationen vom Einfachen zum Komplexen. In jeder Art von Populärmusik wird jedoch vom Schlagzeuger erwartet, daß er neben komplexen Strukturen immer die Grundlagen im Auge hält: Groove. Das bedeutet für uns alle, daß wir immer wieder komplexe, komplizierte Strukturen auf ihre Grundlagen herunterbrechen müssen. Das ist das, was der erfahrene Profi täglich im Studio oder auf der Bühne tut: Mit möglichst wenig Einsatz an Mitteln den größten Erfolg zu erzielen. Und hier schließt sich der Kreis: In der Einfachheit liegt Ursprung und Vollendung. Time. Wir leben in der Zeit, es wird Tag und Nacht auch ohne unser Zutun, wir sind Teil dieses Vorgangs.

Zum Üben:

Die Noten sind natürlich nur die Kohärenz, vom Rezept lesen ist noch niemand satt geworden: Spielt und übt soviel Ihr nur eben könnt. Regelmäßig! Es ist besser jeden Tag eine Stunde zu üben, als einmal pro Woche den ganzen Tag. Nehmt Euch dabei immer zuerst ein Thema vor, und bleibt dabei: Das, was Euer Gehirn sehr schnell aufrafft, muß von da aus erst einmal in den Körper transformiert werden. Eure Hände, Arme und Beine lernen Dinge sehr viel langsamer als Euer Geist. Gebt Eurem Körper die Möglichkeit, sich zu entwickeln, habt Geduld mit Euch, und legt die Sticks nicht gleich wieder weg. Nehmt Euch Zeit, spielt jede Übung mindestens 20mal und versucht auch, alle Übungen in Kombination zueinander zu setzen. Dies werdet Ihr in der Band unbedingt brauchen, um die Songs mit unterschiedlichen Grooves und Fills auszustatten. Werdet schon beim Üben kreativ, baut aus den Elementen alle erdenklichen Kombinationen zusammen. Je kreativer Euer Übeprozess ist, umso mehr Freude werdet Ihr beim Spielen empfinden. Dieses Buch wird Euch dabei helfen, mit Spaß Euren eigenen Überrhythmus zu finden. Ich habe die Übungen in vielen Kapiteln sehr detailliert beschrieben, um Euch einen leicht verständlichen Einstieg zu ermöglichen. Greift hin und wieder auch auf Übungen zurück, die Ihr schon bewältigt habt, und wiederholt diese. Ihr werdet merken, daß Euch die Vertiefung auch bei dem neu zu lernenden Material hilft. Wenn Ihr die Übungen regelmäßig anwendet, werdet Ihr schon bald eine deutliche Verbesserung Eures Spiels feststellen. Und das ist doch die schönste Belohnung, die man sich vorstellen kann.

Enjoy Yourself!

Moving Accents:

Um alle 4 Positionen pro Beat (Zeitschlag) kennenzulernen, versucht Ihr nacheinander jeden dieser Werte zu akzentuieren. Übt als erstes jede Position einzeln und dann in Kombination alle vier hintereinanderweg. Diese Übung nennt man Moving Accents.

CD-Beispiel 3**Snare:**

Wenn Euch das gelungen ist, geht Ihr ans Drumkit und spielt die Übung auf der Snare. Alle Übungen werden im Single Beat gespielt, d. h. Ihr schlagt abwechselnd mit der rechten und der linken Hand.

- Time 1, 2, 3, 4, im linken Fuß, Hihat
- Subdivision (Sechzehntel) in den Händen abwechselnd rechts-links = Tap, ein Zentimeter Fellabstand
- Akzente auf dem ersten und dritten Sechzehntel rechts, auf dem zweiten und vierten Sechzehntel links = Snap, ein Meter Fellabstand

Kapitel 5

Metrische Aufteilungen 2

Vierergruppen in Achteltriolen

Akzentverteilungen in Gruppen lassen sich natürlich nicht nur in Sechzehnteln, sondern auf ähnliche Weise auch in Triolen ausführen.

Die Dreiergruppe ist in Triolen die Grundstellung, die Ihr bereits im Kapitel 3 behandelt habt. Daher könnt Ihr Euch hier gleich den Vierergruppen zuwenden.

Es wird in diesem Fall jeder 4. Schlag akzentuiert. Bereits nach einem Takt geht diese Gruppenfolge wieder auf.

Wenn Ihr die Akzente mit dem Grundbeat vergleicht, werdet Ihr feststellen, daß es sich hier um eine polymetrische Struktur handelt. Der Grundbeat ist vier, die Akzente der Vierergruppe in Triolen sind drei. Es entsteht also ein Rhythmus 3:4.



Am einfachsten übt Ihr diese Figur auf folgende Weise:



Hihat-Öffnungen und Beckenglockenakzente

Alle bisher erarbeiteten Hihat- und Cymbalostinati können jetzt mit verschiedenen Verzierungen versehen werden:

Hihat-Öffnungen

Notiert wird die Öffnung durch einen kleinen Kreis über der jeweiligen Note. Falls nötig, kann man auch die Schließung der Hihat durch ein kleines Kreuz anzeigen. Meist ergibt es sich jedoch aus dem musikalischen Zusammenhang, wo die Hihat wieder zu schließen ist.

Zeichen für geöffnete Hihat



Zeichen für geschlossene Hihat

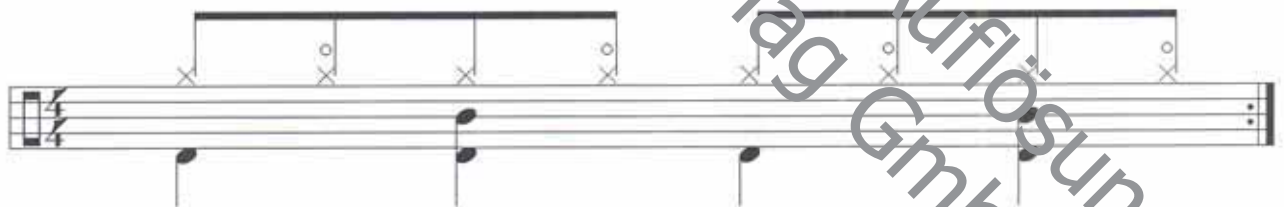


Beginnt nun mit dem Beispiel 45 und wendet hierauf die Hihat-Öffnung an:

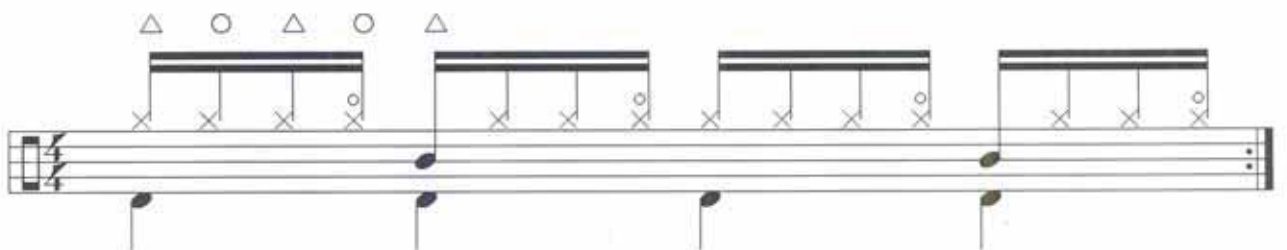
Hihat-Öffnung "auf den vollen Zeiten"



Hihat-Öffnung "auf den Off-Zeiten"



Hihat-Öffnung in 16tel



Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung
Copyright 1993 by AMA Verlag GmbH

Koordination in Dreiergruppen

Wendet diese Koordinationen in Triolen auch in den Dreiergruppen in Sechzehnteln an, und zwar in allen drei möglichen Positionen:

CD-Beispiel 104  **Koordination in Dreiergruppen**

Three staves of musical notation labeled 1, 2, and 3. Above each staff are rhythmic symbols: 'V' for hi-hat, 'O' for snare, and 'Δ' for tom. Staff 1: V O Δ V Δ O V V V V. Staff 2: V Δ O V O Δ V V V V. Staff 3: V Δ O V Δ O V V V V.

Anmerkung:

Hihat-Timekeeper in Vierteln.

Hier nun ein ganz praktisches Beispiel eines Dreiergruppen-Grooves (Automatismus 2, 1. Position) in Verbindung mit der Koordination in Dreiergruppen.

CD-Beispiel 105 

Two staves of musical notation. The first staff has symbols: Δ O Δ O V Δ O Δ O Δ O Δ O. The second staff has symbols: V V V V V V.

Reggae Triolisch

Rhythmuspattern

CD-Beispiel 116



6^v

Sidestick

6^v

Der geschufte Reggae ist quasi wie ein Half-Time-Shuffle aufzufassen. Die zweitaktige Form kommt hier durch die Hi-hat-Öffnung am Ende des zweiten Taktes zustande.

Achtet auf die Ausführung der Off-beat-Akzente in der Hi-hat. Ganz entspannt spielen!

Reggae Triolisch

Drumpart

CD-Beispiel 116



$\text{♩} = 90$

6^v

6^v

Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung
 Copyright 1993 by AMA Verlag GmbH